



die arche fernsehkanzel

TV-Sendung vom 24.01.2021 (Nr.1328)

Die Leiden Christi – Teil I

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Da führten ihn die Kriegsknechte hinein in den Hof, das ist das Prätorium; und sie riefen die ganze Schar zusammen, legten ihm einen Purpurmantel um, flochten eine Dornenkrone und setzten sie ihm auf. Und sie fingen an, ihn zu grüßen: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie schlugen sein Haupt mit einem Rohr, spuckten ihn an, beugten die Knie und fielen vor ihm nieder. Und nachdem sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpurmantel aus und legten ihm seine eigenen Kleider an. Und sie führten ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen. Und sie zwangen einen Vorübergehenden, der vom Feld kam, Simon von Kyrene, den Vater von Alexander und Rufus, ihm das Kreuz zu tragen. Und sie brachten ihn auf den Platz Golgatha, das heißt übersetzt ‚Schädelstätte‘. Und sie gaben ihm Myrrhenwein zu trinken, aber er nahm ihn nicht. Und nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los darüber, was jeder bekommen sollte. Es war aber die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten. Und die Inschrift, die seine Schuld anzeigte, war darüber geschrieben: ‚Der König der Juden‘. Und mit ihm kreuzigten sie zwei Räuber, einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken. Da wurde die Schrift erfüllt, die spricht: ‚Und er ist unter die Gesetzlosen gerechnet worden‘. Und die Vorübergehenden lästerten ihn, schüttelten den Kopf und sprachen: Ha, der du den Tempel zerstörst und in drei Tagen aufbaust, rette dich selbst und steige vom Kreuz herab! GleichermäÙen spotteten aber auch die obersten Priester untereinander samt den Schriftgelehrten und sprachen: Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten! Der Christus, der König von Israel, steige nun vom Kreuz herab, damit wir sehen und glauben! Auch die, welche mit ihm gekreuzigt wurden, schmähten ihn.“

(Markus 15,16-32)

Obwohl Pilatus sagte, dass er keine Schuld an Jesus fände (Johannes 18,38; 19,4; 19,6), ließ er Ihn dennoch auspeitschen (Markus 15,15) – mit einem sogenannten Flagrum. Das war eine Peitsche mit einem hölzernen Handgriff, an dem sich Lederriemen mit Metallstücken befanden. Damit wurde Jesu Rücken wund und blutig geschlagen. In diesem Zustand übergab Pilatus Jesus den Kriegsknechten im Hof, damit sie Ihn für die Kreuzigung fertig machten. Aus dem gesamten Areal liefen die diensthabenden Soldaten zusammen, um sich den Ausgepeitschten genüsslich anzusehen, Ihn weiter zu foltern und zu verspotten.

Verspottet und verhöhnt

Sie hängten Ihm einen Purpurmantel über Seinen blutüberströmten Rücken. Dabei handelte es sich um einen ausgedienten Militärmantel, der sehr ausgebleichen war und dadurch eine purpurähnliche Farbe hatte.



Arche
Evang.-reformierte Freikirche

Gemeinde und Missionswerk Arche e.V.
Evang.-reformierte Freikirche
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg
Tel.: 040/54 70 50 · Fax: 040/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Evangelische Bank eG · IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05 · BIC: GENODEF1EK1
Schweiz: PostFinance AG · IBAN: CH34 0900 0000 4001 0270 9 · BIC: POFICHBEXX
Österreich: P.S.K. Österr. Postsparkasse · IBAN: AT37 6000 0000 0772 6796 · BIC: OPSKATWW

Mit dieser alten Robe wollten sie Jesus als König vorführen und verhöhnen. Dazu flochten sie eine Krone aus Dornen, stülpten sie Ihm auf und gaben Ihm einen Stock in die Hand (Matthäus 27,29) – als königliches Zepter versteht sich. Und dann fielen sie auch noch sarkastisch vor Ihm nieder und riefen: „*Sei begrüßt, König der Juden!*“ (Markus 15,18).

Sie hatten zynischen Spaß daran, den Sohn Gottes mit Spott und Hohn zu erniedrigen. Dabei schlugen sie mit einem Rohr auf Sein ohnehin schon verwundetes Haupt, spuckten Ihn an und fielen johlend erneut vor Ihm auf die Knie. Sie gaben Ihm der totalen Lächerlichkeit preis. Aber vergessen wir nicht: „*Der im Himmel wohnt, lachet ihrer, und der Herr spottet ihrer*“ (Psalm 2,4).

Wer zuletzt lacht, der lacht am besten, sagt das Sprichwort. Die Bibel sagt: „*Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten*“ (Galater 6,7).

Ich erlebte, wie Menschen Jesus verspotteten und verlästerten, aber später sah ich auch ihr elendes Ende: „*Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, da er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst*“ (Galater 6,3).

Ich rate dir, dich nicht über Gott zu erheben – die Konsequenzen kannst du nicht tragen!

Simon von Kyrene – wie der „Zufall“ es will?

Nachdem die selbtherrlichen römischen Soldaten Jesus verspottet hatten, zogen sie Ihm die alte purpurne Robe aus und Sein eigenes Gewand wieder an. Dann machten sie sich mit Ihm, dem bereits Zerschlagenen, auf den Weg zum Hügel Golgatha. Dabei war es üblich, dass die zur Kreuzigung Verurteilten ihr Kreuz selbst aus der Stadt hinaustrugen. Aber niemand wurde vorher so zugerichtet wie Jesus. Nachdem Er das Kreuz eine kurze Zeit geschleppt hatte, brach Er aufgrund von schwerer Erschöpfung zusammen. Da es für die römischen Soldaten natürlich nicht infrage kam, Ihm die Last selbst abzunehmen, lesen wir stattdessen: „*Und sie zwangen einen Vorübergehenden, der vom Feld kam, Simon von Kyrene, den Vater von Alexander und Rufus, ihm das Kreuz zu tragen*“ (Markus 15,21).

Hier haben wir eine Szene, die sehr gut zeigt, wie wunderbar die Vorsehung Gottes ist. Ein Wildfremder, Simon von Kyrene, war „zufällig“ vom Land in die Stadt Jerusalem unterwegs, da kamen die Soldaten auf ihn zu. Sie nötigten ihn, den Liebesdienst für Jesus zu tun und Ihm das Kreuz nach Golgatha zu tragen, denn **der andere Simon, Simon Jona, war nicht da**. Gott hatte diesen Fremden dazu ausersehen. Wenn wir die biblischen Erzählungen richtig verstehen, muss Simon von Kyrene durch diesen unvorhergesehenen Umstand zum Glauben an Jesus gekommen sein. Mit dem Tragen des Kreuzes änderte sich sein geplanter Weg radikal. Er kam unbeabsichtigt direkt nach Golgatha und erlebte die Hinrichtung Christi hautnah mit.

Woher können wir wissen, dass er sich bekehrte? In seinem Evangelium erwähnt Markus ganz vertraut die Söhne des Kyreners: „*Und sie zwangen einen Vorübergehenden, der vom Feld kam, Simon von Kyrene, den Vater von Alexander und Rufus, ihm das Kreuz zu tragen*“ (V. 21).

Als dieser Fremde auf den Kreuzeszug stieß, war er „ein Vorübergehender“, den auch Markus nicht kannte. Doch als der Evangelist später seinen Bericht schrieb, war Simon kein Unbekannter mehr. Er nannte ihn den „Vater von Alexander und Rufus“. Demnach waren diese beiden in der jungen Gemeinde bekannt, sonst hätte Markus nicht so vertraut ihre Vornamen erwähnen können. In seinem Brief an die Römer grüßt der Apostel Paulus die Familie sogar und schreibt: „*Grüßt Rufus, den Auserwählten im Herrn, und seine Mutter, die auch mir eine Mutter ist*“ (Römer 16,13). Demzufolge war die ganze Familie des Simon von Kyrene gläubig geworden. Und all das begann durch einen „Zufall“.

Viele TV-Zuschauer schreiben uns: „Durch Zufall stieß ich auf Ihre Sendung“ oder: „Durch Zufall sah ich bei meiner Nachbarin Ihr Buch.“ Eine Frau berichtete, dass sie beim Platznehmen in der Hamburger S-Bahn „zufällig“ ein Traktat von der Arche auf dem Sitz fand, daraufhin in den Gottesdienst kam und errettet wurde. Jemand anderes ärgerte sich beim Bahnfahren über die Bibel, die er las, und warf sie aus dem Fenster direkt vor die Füße eines Menschen, der sich das Leben nehmen wollte. Dieser hob die zerflatterte Bibel auf, las ein paar Verse und wurde errettet.

Vielleicht bist auch du heute aufgrund eines „Zufalls“ hier – oder du bist via Livestream auf diese Predigt gestoßen – so wie Simon von Kyrene. Du darfst wissen: Bei Gott gibt es keine Zufälle. Simon kam nicht zufällig nach Golgatha, sondern weil der lebendige Gott es wollte.

Und so rettete der Herr den Simon von Kyrene. Er stammte übrigens gebürtig aus Libyen, Nordafrika. Und so spielt es keine Rolle, woher du kommst. Am Ende der Zeit wird Jesus Christus, der König aller Könige, wiederkommen und Er wird Sein Volk aus allen Nationen, Völkern, Stämmen und Sprachen sammeln. Bei Gott gibt es kein Ansehen der Person. Es gilt allein der Glaube an Jesus Christus unseren Erlöser. Und alle, die Ihm vertrauen, werden bei Ihm sein, in Frieden, Freude und ewigem Leben. Gelobt sei Sein Name. Amen.